

PERSONALIEN

Kurt Schmücker, 44, Bundeswirtschaftsminister, stärkt sich seit seinem Amtsantritt allmorgendlich im Büro mit drei Rosinenbrötchen. Schmückers bevorzugtes Tagesgetränk: schwarzer Johannisbeersaft mit Whisky.

Fritz Bauer, 60, hessischer Generalstaatsanwalt, antwortete auf die Frage eines Reporters nach seinem täglichen Zigarettenskonsum mit der Gegenfrage: „Wie lange brauche ich zu einer Zigarette?“ Reporter: „Ich schätze, fünf Minuten.“ Bauer: „Dann teilen Sie achtzehn Stunden durch fünf Minuten und Sie haben meinen Konsum.“

Günter Graß, 36, Schriftsteller, in dessen jüngstem Roman „Hundejahre“ der Held gelegentlich mit den Zähnen knirscht, erklärte sich bei einem Besuch im Frankfurter Funkhaus bereit, in einem Hörspiel-Einakter über die „Hundejahre“ selbst zehnmal mit den Zähnen zu knirschen, weil im Frankfurter Schallarchiv keine passende Geräuschkonserve vorhanden war. Knirsch-Honorar für Graß: 50 Mark.

Sir Alec Douglas-Home, 60, britischer Premierminister, der sich — nach dem Verzicht auf seinen Lord-Titel — bei den Nachwahlen im schottischen Wahlkreis Kinross um einen Sitz im Unterhaus bemühte, mußte während des Wahlkampfes bei einem Freund logieren, weil die drei führenden Hotels eine Aufnahme mit der Begründung verweigert hatten, alle freien Zimmer seien bereits von Stammkunden vorbestellt, denen man nicht absagen könne.

Alexandra, 26, Prinzessin von Kent und Ehefrau des schottischen Industriellen Angus Ogilvy, die ein Baby erwartet, erlappte nachts beim Betreten des Schlafzimmers einen Einbrecher, obwohl die Ogilvy-Villa ständig von Polizeiposten bewacht wird. Der Einbrecher entwich, ehe der von Alexandra

herbeigerufene Ehemann und die Sicherheitsbeamten zur Stelle waren, durch einen Sprung aus dem Fenster und kletterte unbehelligt über den 2,50 Meter hohen Gartenzaun. Diebesbeute: Juwelen und Hochzeitsgeschenke, darunter eine goldene Zigarettendose mit der Widmung „Für Angus von (Königin) Elizabeth und Philip“ im Werte von 70 000 Mark.

Rose Kennedy, 72, Stammherrin der Kennedys, in einem Interview mit der amerikanischen Fernsehgesellschaft CBS über das Schicksal ihrer geistesschwachen Tochter Rosemary Kennedy, 44, die derzeit in einer Privatklinik im Staat Wisconsin lebt: „Wir hatten ein zurückgebliebenes Kind anderthalb Jahre nach der Geburt unseres Sohnes Jack, der jetzt Präsident ist. Danach folgten noch sechs gesunde Kinder. Ich sage das aber nur, weil viele Eltern, die ein geistesschwaches Kind haben, fürchten, daß die nächsten Kinder auch so werden. Das ist aber nicht sehr oft der Fall.“

Richard Kardinal Cushing, 68, Oberhirte des amerikanischen Erzbistums Boston und Freund der Kennedy-Familie, der als erster Teilnehmer des Vatikanischen Konzils zugegeben hatte, er könne den in lateinischer Sprache geführten Verhandlungen nicht folgen, finanzierte den Einbau einer Simultan-Übersetzungsanlage in der Konzilsaula. Römische Seminaristen übersetzen die lateinisch gesprochenen Kardinalsreden jetzt in sechs moderne Sprachen.

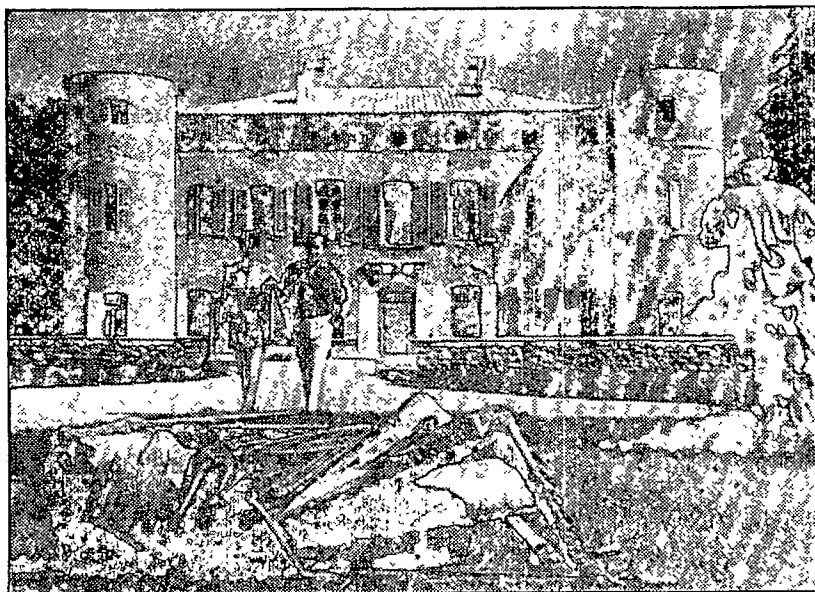
Elaine de Kooning, 43, amerikanische Malerin und Kennedy-Porträtistin, die den Präsidenten drei Monate lang bei seiner Arbeit im Weißen Haus studieren durfte, hat ihre Malarbeiten vorläufig abgebrochen und ein Sanatorium aufgesucht. Die Malerin: „Durch die allgemeine Betriebsamkeit im Weißen Haus bin ich vollkommen mit den Nerven fertig.“

Soraya Esfandiary Bachtiry, 31, ehemalige Kaiserin des Iran und Memoiren-Schreiberin („Das wollte ich noch sagen“) erwirkte gegen die Münchner Ballveranstalterin Hannelore von Weech („Ich bin mit Soraya herzlich befreundet“) beim Landgericht München eine einstweilige Verfügung, die Frau von Weech untersagt, in der Zeitschrift „Frau im Spiegel“ einen Bericht zu publizieren, in dem nach Ansicht Sorayas ihre Intimsphäre verletzt wird. Ball-Dame von Weech hatte im Februar ein Fest organisiert, auf dem Soraya und Maximilian Schell einander zum erstenmal begegneten.

Stanley Kramer, 50, amerikanischer Filmregisseur („Das letzte Ufer“), der zur Weltaufführung seines neuesten Werks, „Eine total, total verrückte Welt“, 250 Journalisten aus allen Erdteilen nach Hollywood eingeladen hatte, ließ vor der Premieren-Party die Grünflächen um seinem Bungalow durch künstliche Grassstreifen abdecken, damit die Gäste den gepflegten Kramer-Rasen nicht zertrampelten.

Stavros Niarchos, 54, griechischer Großreeder, der gemeinsam mit seiner Schwägerin Tina (geschiedene Onassis) und deren Mann, Lord Blandford, in einem Madrider Restaurant gegessen und eine Rechnung über 140 Mark erhalten hatte, gab dem Kellner 740 Mark Trinkgeld.

Elizabeth Taylor, 31, Hollywood-„Cleopatra“, die seit der Trennung von ihrem vierten Ehemann mit dem britischen Filmdarsteller Richard Burton zusammenlebt, schenkte ihrem Freund zum Geburtstag die „Villa Kimberley“ im mexikanischen Puerto Vallarta. Liz, die Burton zu Filmarbeiten nach Vallarta begleitet und die Villa zunächst für sich und ihren Freund gemietet hatte: „Er hat alles. Ich wußte nicht, was ich ihm sonst schenken sollte.“



Bernard Buffet, 35, französischer Elendsmaler, der mit seiner Frau **Anabelle**, 32, ein Schloßchen in der Provence bewohnt, hat im Schloßpark ein Musterexemplar eines neuen Produktionszweiges seiner Künstlerwerkstatt ausgestellt: eine überdimensionale Heuschrecken-Plastik. Buffet, der sich seit



seiner Kindheit in Mußestunden mit Insekten beschäftigt, will im Februar 1964 eine Ausstellung mit von ihm verfertigten Insekten-Skulpturen veranstalten. In seinem Atelier (r., mit Riesenlibelle) bemalt der Künstler die Plastiken, die er aus Eisendraht vorformt und dann mit Leinwand bespannt.